

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 30

Artikel: Anno dazumal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MEIER & CO



„Das COMPANIO hättest Si ruhig größer dörfe schriebe,
das bi nämlich Ich!“

Eugen Chaminade 51

«Dies ist der Tag des Herrn»

«Dies ist der Tag des Herrn»

Singt am Gesangfest, innig vorgetragen,
Der Chor aus einem Dörfli bei Luzern –
Es hat ihm eine gute Note eingetragen.

Die Festplatzmenge tat es mit Applaus belohnen,
Das schöne Lied. Man hört es nämlich gern.
Drauf gab's Vergnügen und Attraktionen
Bis über Mitternacht. Dies ist der Tag des Herrn.

In Küblikon hingegen treffen sich die Asse
Zum Clou des Jahres: «Rund um den Kanton Bern».
Am Straßenrand schreit «hopp, hopp, hopp!» die Masse
Schon in der Morgenfrüh. Dies ist der Tag des Herrn.

Die liebe Heimat dröhnt von Festlärm und Motoren,
Und Glocken läuten übers Land, als wär'n
Sie Boten einer Welt, die längst verloren.
Sie werden übertönt. Dies ist der Tag des Herrn.

Onesimus

Die internationale Lage

Sie sei mit einer Bank verglichen,
Die man, damit sie anzuschau'n
Wie neu, soeben frisch gestrichen,
Mit Feldgrau und mit Khakibraun,
Die trotz dem Warnungsschild die Mächte
Betasten, weil's sie wunder nimmt,
Ob wohl die beiden Farben echte
Und ob die Warnungstafel stimmt,
Und dann erstaunt sind, wenn die Schmiere
Durch nichts zu lösen, kleben bleibt
Und fortan Mann und Offiziere
Zu neuer Kriegsbemalung treibt ...

Robert Däster

Aus der Schule

Als junge Lehrerin mache ich mit
meinen Erst- und Zweitkläßlern einen
Spaziergang. Gar nicht lange geht's, so
kommen die üblichen Fragen und Klagen:
Ist's noch weit? - Sind wir baaald
dort? - Ich bin müde! - Besonders das
Liseli meint, gar nicht mehr mitgehen
zu mögen. Ich will es ablenken: «Weißt
Du was? Jetzt machen wir eine Alpfahrt!
Der Hansli ist der Hirte. Du, Liseli, und
die andern Mädchen sind die lustigen
Kälblein und machen tolle Sprünge auf
alle Seiten. Der Köbeli ist der Bläz und
darf euch treiben und wacker bellen!»
Liseli vergißt seine müden Beinlein,
macht ein paar Sprünge, schaut mich
glücklich und zufrieden an und sagt:
«Und gell, Fräulein, Du bischt di alt
Chuel!»

Daß ich in diesem von mir vorge-
schlagenen Spiel die Kuh machen sollte,

konnte ich einigermaßen begreifen, aber
daß ich mit meinen 22 Jahren die alte
Kuh sein mußte, war für mich eine bit-
tere Pille!

*

Unser Nachbarskind, die kleine Ruth,
ein helles Chröttli, geht seit einigen
Wochen in die Schule. Wir begegnen
einander, und es kommt zu folgendem
Gespräch: «So, Ruthli, gooscht Du gern
i d Schuel? Bischt gwüß di gschidscht?»

«Nenei, nu di zweitbescht!»

«Ja, wer ischt denn di allerbescht?»

Halb verwundert, halb mitleidig über
so viel Unwissenheit, sagt Ruthli: «Jo
ebe s Frölein!»

RK

Anno dazumal

Der Forstmeister einer steirischen Herr-
schaft nimmt sich auf einer Dienstreise
nach Wien einen Jäger mit, der noch
nie in einer größern Stadt war. Im Ge-
wühl der Kärntnerstraße gelingt es ihm,
unversehens in ein Haustor zu treten,
von wo er den unglücklichen Jäger be-
obachten konnte. Der dreht sich einige
Male hilflos um seine Achse, dann wen-
det er sich resolut an den nächsten Fuß-
gänger: «Entschuigens, ham Sö nit un-
sere Forschmaschter gesehn?»

LM



«Herr Doktor, wie ist das mit den Augen-
tropfen: muß ich die vor oder nach dem
Essen nehmen?»

Der Brief ans Amt

«Wir bitten um Erstellung eines Du-
plikates, da der Inhaber des Originals
verlustrig ging.»

G

